

Freitag, 23.01.2026



Sekundärtransporte sorgen im Waldviertel für Unmut

Rettungswesen. Seit Jänner sind die Johanniter für Transporte zwischen Spitälern zuständig. Von langen Wartezeiten wird berichtet.

Von Kristina Leitner

Seit Jänner sind die Johanniter in Niederösterreich für die Überstellung von Patientinnen und Patienten zwischen den Spitälern zuständig. Diese sogenannten Sekundärtransporte sorgten im Waldviertel – wo die Johanniter über keinen dauerhaften Stützpunkt verfügen – bereits für Debatten.

Das erzählt Gerald Simon, Mitglied der noch recht frisch gegründeten Initiative „Lebensader Waldviertel“. Zusammen mit weiteren Personen aus der Region möchte er auf die zunehmende „Aushöhlung“ des Waldviertels aufmerksam machen. Derzeit befasst sich die Gruppe mit mehreren Personen, die seit der Neuvergabe von langen Wartezeiten bei den Sekundärtransporten berichtet haben. Es herrsche „verständnisloses Entsetzen“, beschreibt Simon die Stimmung.

Besonders der Fall eines jungen Mannes, der nach einem Unfall mit einem Bruch stundenlang im Spital Gmünd auf den Weitertransport in ein anderes Krankenhaus warten musste, sorgte laut Simon für Aufsehen. Laut der Landesgesundheitsagentur hätte der Patient gar nicht erst in das Krankenhaus Gmünd gebracht werden dürfen. Demnach sei ein Fehler im Akutversorgungsnachweis vorgelegen.

Wie der für die Abwicklung von Transporten zuständige Notruf Niederösterreich schildert, habe ein Kommunikationsproblem seitens des Klinikums dafür gesorgt, dass der junge Mann in ein Spital gebracht wurde, in der keine adäquate Behandlung stattfinden konnte. In Gmünd sei der Patient jedoch erstversorgt und schmerztherapiert worden, bis der Weitertransport stattfinden konnte.

Verbesserungen - Für die Zukunft wurden bereits mehrfach Verbesserungen der Sekundärtransporte im Waldviertel angekündigt. Laut mehreren Abgeordneten der Volkspartei Niederösterreich in Gmünd sollen künftig fünf Fahrzeuge für Transporte in der Region zur Verfügung stehen.

„Bereits um 5 Uhr morgens ist mindestens ein Fahrzeug vor möglichen geplanten Einsätzen ins Waldviertel unterwegs“, so die VP-Mandatare Martina Diesner-Wais, Margit Göll und Sebastian Stark. Während der Einsatzzeiten sollen die Fahrzeuge in Kliniknähe verbleiben. So soll künftig erreicht werden, dass die Fahrzeuge rascher bei den Patientinnen und Patienten ankommen, versprechen die Verantwortlichen.